

Inhaltsverzeichnis

Vorwort	5
1 Einleitung: Der Status quo der Theoriediskussion in Österreich und im angrenzenden deutschsprachigen Raum	11
2 Kritik an den Theorien	16
2.1 Uneinheitliche Verwendung von Begriffen	16
2.2 Mangelnde wissenschaftlich-empirische Fundierung	18
2.3 Erkenntnistheoretische Unverträglichkeiten	20
2.4 Mangelnde Praxistauglichkeit	21
2.5 Nicht vorhandene Rahmenbedingungen des Praxis- und Ausbildungsumfelds	23
2.6 Mangel an theoriegeleiteter Forschung	24
2.7 Unrealistische Zielsetzungen, was Theorien alles leisten können	25
2.8 Mangelnde multiprofessionelle Ausrichtung	27
3 Die Bedeutung theoretischen Denkens für die Pflege	28
3.1 Einführung: Herausforderungen und Auftrag von Pflege als Wissenschaft	28
3.2 Theorieentwicklung und -anwendung – warum?	36
3.2.1 Entwicklung eines „Body of Knowledge“	36
3.2.2 Schlüsselkonzepte identifizieren und formulieren	38
3.2.3 Pflegeleistung transparent darstellen	39
3.2.4 Vorantreiben der Professionalisierung der Pflege	40
3.2.5 Die Erfüllung eines gesetzlichen Auftrages	40
3.2.6 Beeinflussung des Selbstverständnisses von Pflege	41
3.3 Entwicklung von Theorien und Professionalisierung	41
3.4 Der Prozess der Professionalisierung	48
4 Begriffsdefinitionen	52
4.1 Allgemeiner, kurzer geschichtlicher Überblick	52
4.2 Der Konzeptbegriff	57
4.3 Der Modellbegriff	60
4.4 Der Theoriebegriff	64
4.4.1 Definitionsversuche von Theorien	65
4.4.2 Theorie als Diskurs	67
4.4.3 Definition von Pflege Theorie	67
4.5 Klassifikationen von Theorien	71
4.5.1 Ordnung nach dem Abstraktionsgrad	71
4.5.2 Klassifikationen nach verwendeten Denkschulen/Paradigmen	80

5	Pflegetheorien – ein Überblick	98
5.1	Entwicklung von Theorien und Modellen in der Pflege	98
5.2	Wichtige Theoretikerinnen und ihre Theorien – eine alphabetische Kurzdarstellung	104
5.2.1	Faye Glenn Abdellah	104
5.2.2	Patricia Benner	105
5.2.3	Mieke Grypdonck	106
5.2.4	Virginia Henderson	107
5.2.5	Dorothy Johnson	107
5.2.6	Silvia Käppeli	108
5.2.7	Imogene King	109
5.2.8	Monika Krohwinkel	110
5.2.9	Madeleine Leininger	111
5.2.10	Myra Estrin Levine	113
5.2.11	Kari Martinsen	114
5.2.12	Dorothea Orem	115
5.2.13	Ida Jean Orlando	116
5.2.14	Rosemarie Rizzo Parse	117
5.2.15	Paterson und Zderad	117
5.2.16	Callista Roy	118
5.2.17	Joyce Travelbee	119
5.2.18	Margret Jean Harman Watson	120
5.2.19	Ernestine Wiedenbach	121
6	Theoretisches Denken anhand ausgewählter Beispiele ...	125
6.1	Das Systemmodell von Betty Neuman	125
6.1.1	Definition von Pflege	126
6.1.2	Definition von Gesundheit und Krankheit	128
6.1.3	Aufgabe der Pflege und ihre Methoden	130
6.1.4	Einordnung des Modells von Betty Neuman	135
6.1.5	Exemplarische Umsetzung eines Praxis- beispiels	135
6.1.6	Analyse des Modells anhand der Kriterien von Cormack und Reynolds	140
6.2	Das Modell von Martha Rogers	142
6.2.1	Grundlagen	143
6.2.2	Definition von Pflege	145
6.2.3	Definition von Gesundheit und Krankheit	146
6.2.4	Aufgabe der Pflege und ihre Methoden	146
6.2.5	Einordnung des Modells von Martha Rogers	148
6.2.6	Exemplarische Umsetzung eines Praxisbeispiels	148
6.2.7	Analyse des Modells anhand der Kriterien von Cormack und Reynolds	151

6.3	Die Theorie von Hildegard Peplau	153
6.3.1	Definition von Pflege	154
6.3.2	Definition von Gesundheit und Krankheit	157
6.3.3	Aufgabe der Pflege und ihre Methoden	157
6.3.4	Einordnung der Theorie von Hildegard Peplau	160
6.3.5	Exemplarische Umsetzung eines Praxisbeispiels	161
6.3.6	Analyse der Theorie anhand der Kriterien von Cormack und Reynolds	164
6.4	Psychobiografisches Pflegemodell nach Erwin Bohm	166
6.4.1	Definition von Pflege	169
6.4.2	Definition von Gesundheit und Krankheit	170
6.4.3	Aufgabe der Pflege und ihre Methoden	170
6.4.4	Erreichbarkeitsstufen – Interaktionsstufen	176
6.4.5	Einordnung der Theorie	180
6.4.6	Exemplarische Umsetzung eines Praxisbeispiels	180
6.4.7	Analyse des Modells anhand der Kriterien von Cormack und Reynolds	184
6.5	Das Konzept der Gefühlsarbeit nach Silvia Neumann-Ponesch und Alfred Höller	187
6.5.1	Theoretischer Ansatz (in Auszügen)	187
6.5.2	Aufgabe der Pflege	192
6.5.3	Ergebnisse	194
6.5.4	Analyse des Konzepts anhand der Kriterien von Cormack und Reynold	195
6.6	Das Konzept „Bewältigung“ für Unfallverletzte am Universitätsspital in Zürich nach Josi Bühlmann	196
6.6.1	Theoretischer Ansatz	197
6.6.2	Pflegerische Unterstützung in der Unfall- bewältigung – ein Praxiskonzept aus dem Universitätsspital Zürich	197
6.7	Modellvorhaben „Entlastungsprogramm Demenz (EDe)“	205
6.7.1	Ziel des Modellvorhabens	206
6.7.2	Theoretischer Hintergrund des Modell- vorhabens	206
6.7.3	Die Methodik des Modellvorhabens	207
6.7.4	Ausgewählte Ergebnisse und Empfehlungen (Auszüge)	213
6.8	Das mäeutische Pflege- und Betreuungsmodell	214

7	Theorieentwicklung und Theoriedanalyse	230
7.1	Gemeinsamkeiten von Theoriesynthese und Theoriedanalyse	230
7.2	Merkmale der Theorieentwicklung	235
7.2.1	Begriffe	236
7.2.2	Thesen oder Annahmen	240
7.2.3	Zusammenfugen einzelner Elemente zu einer Theorie, einem Konzept oder Modell	241
7.2.4	Beispiel von Theoriebildung anhand des Konzepts der Gefuhsarbeit	242
7.2.5	Auszuge aus der Analyse von Theorien	246
7.2.6	Allgemeines zur Theorieentwicklung	252
8	Perspektiven der Zukunft – Patchworktheorien	255
9	Theorie- und Wissensanwendung in der Pflegepraxis	259
9.1	Rahmenbedingungen fur gelebte Theorie- und Wissensanwendung in der Praxis	263
9.1.1	Organisatorische und gesellschaftliche Voraussetzungen	263
9.1.2	Persnliche Voraussetzungen der Pflegerinnen	271
9.2	Modelle der Wissensanwendung	275
9.2.1	WICHEN-Modell	275
9.2.2	NCAS-Modell	276
9.2.3	CURN-Modell	277
9.3	Die Bedeutung von Wissensmanagement fur die Implementierung theoretisch-wissen- schaftlicher Erkenntnisse	278
9.4	Die Bedeutung von EBN (Evidence based Nursing) im Theorietransfer	281
9.5	Die Rolle der Advanced Practice Nurse (APN)	284
	Literaturverzeichnis	291
	Anhang 1: Erstgesprach im Rahmen der Pflegeanamnese	305
	Anhang 2: Das Konzept der Immobilitat	308
	Anhang 3: Soziale Isolation und Einsamkeit	320
	Anhang 4: Fallbeispiel	334